

Ministerium stellt klar

Justizwache auch künftig in Uniform!

„Uniformen im Gefängnis abzuschaffen oder aus Justizwachebeamten ‚Justizbetreuer‘ zu machen ist für uns sicher kein Thema!“, so klar distanziert sich das Justizministerium von internen, absurden „Reform-Forderungen“.

Nachdem Nationalrat Christian Lausch (FPÖ) aufgedeckt hat, dass aberwitzige Reform-Forderungen des „Psychologischen und Sozialen Dienstes der Justizanstalt Suben (OÖ)“ für Ärger in Österreichs Justizanstalten sorgen, stellt das Ministerium klar: „Wir kennen das Papier zwar nicht im Detail, doch auch weiterhin werden unsere Justizwachebeamten Uniformen tragen und ihren Namen behalten.“ Wie berichtet, fordern die Soziologen und Psychologen zudem für die Häftlinge: Telefone in den Zellen, Internetzugang, Ausgangsmöglichkeiten bis 14 Tage sowie mehr Sport- und Freizeitmöglichkeiten...
Christoph Matz



Testpiloten mit Justizminister Bausback (3. v. li.): Auch ein „altmodischer“ Beamter mischte sich dazu

500 bayerische Polizisten testen die neue Austro-Uniform:

„So schön wie die Österreicher“

Aus Grün wird Blau! Acht Monate lang versehen 500 Polizisten und 100 Justizbeamte in Bayern ab sofort ihren Dienst in neuer Uniform. Sie sollen die Dienstkleidung aus Österreich auf Funktionalität testen.

bei den befragten Beamten klar die Nase vorne – nun muss sich der „feine Austro-Zwirn“ aber auch im Einsatz

„Das sind endlich einmal Uniformen, die auch frauenfreundlich geschnitten sind.**“**

Münchner Testbeamtin Eva-Maria Knopp

„Endlich mal ein frauenfreundlicher Schnitt“ – die weiblichen Testkandidaten scheinen schon vor dem achtmonatigen Probelauf ihre Wahl getroffen zu haben. Bei der Vorauswahl für das neue Outfit der bayerischen Polizei hatte das österreichische Modell (wie berichtet)

VON KLAUS LOIBNEGGER
beweisen. 500 Polizisten und 100 Justizbeamte testen nun bis März 2015 die neuen Uniformen auf Bequemlichkeit und Einsatztauglichkeit. Die Frage der Farbe – Grün oder Blau – soll erst zum Schluss geklärt werden.



Der US-Botschafter bei der OSZE in Wien heiratet seinen langjährigen Partner Brian Walsh (Bild links). Daniel Baer (rechts) und der Agrarwissenschaftler und Ökologieökonom werden einander heute, Samstag, im Rahmen einer Zeremonie in der Gartenresidenz des Top-Diplomaten in der Hauptstadt das „Ja-Wort“ geben. Nach der Zeremonie, zu der u. a. auch Botschafterin Alexa Wesner und viele Gäste aus Amerika geladen sind, findet noch eine Empfang im Palais Ferstel statt.

News aus der Herpes-Forschung

Sonne, Meer: Hochsaison für Lippenbläschen. Die ersten Anzeichen sind ein Spannungsgefühl und Juckreiz. Innerhalb kürzester Zeit entstehen kleine, nässende Bläschen. Sie heilen innerhalb von acht bis zehn Tagen ab. Um diese Zeit zu verkürzen, verweisen Dermatologen auf einen Spray: Eine Kombination aus Sili-cium und Selen lindert den Juckreiz und verhindert die Herpes-Ausbreitung. SeloVir Spray ist in Apotheken erhältlich.

„Schiefergas-Papst“ entwickelt jetzt Öko-Förderverfahren:

„Umweltfreundliches Fracking durch eine neue Bio-Methode“

Fracking wird zum heißen Sommerthema! Denn in Deutschland soll es durch neue Gesetze so gut wie unmöglich gemacht werden. In England hingegen erwägt die Regierung die Schiefergasförderung sogar in Nationalparks. Herbert Hofstätter, von der Montan-Uni in Leoben hat für die OMV eine Biomethode entwickelt.



Herr Professor Hofstätter, was sind bei aller sachlichen Beurteilung die Gefahren des Frackings in dieser Hinsicht?

Bei sorgfältiger Planung sehe ich keine Gefahr. Bei uns sind Bodenschätze Bundes-Eigentum, und daher bedarf es einer behördlichen Genehmigung. Das wird bei uns sehr streng gehandhabt.

Das Ökologische an der von Ihnen entwickelten Methode? Da sind ja die Montan-Uni und Ihre Person weltweit führend.

Das Verfahren besteht im Wesentlichen aus Wasser, Kaliumkarbonat und Stärke. Das ist die Basis der Trägerflüssigkeit. Diese brauche ich um die Stützmittel viele tausend Meter in die Tiefe zu transportieren. Wasser alleine reicht nicht aus. Als zusätzliches Material (etwa Sand) verwenden wir nur Alltagsprodukte.

Das Verfahren besteht im Wesentlichen aus Wasser, Kaliumkarbonat und Stärke. Das ist die Basis der Trägerflüssigkeit. Diese brauche ich um die Stützmittel viele tausend Meter in die Tiefe zu transportieren. Wasser alleine reicht nicht aus. Als zusätzliches Material (etwa Sand) verwenden wir nur Alltagsprodukte.

Interview: M. Perry



Uni-Professor H. Hofstätter gilt als weltweite Fracking-Kapazität.

107 Taschendiebstähle

Eine 20-jährige Bulgarin und ihr 49-jähriger Komplize aus Mürzschlag (Stmk.) haben seit Dezember 2013 in Österreich in Modegeschäften und Einkaufsmärkten 107 Taschendiebstähle verübt.

Überfall auf Bank

Bei einem Bankraub in der Rauhensteingasse in Wien konnte ein Mann mit Bargeld in unbekannter Höhe flüchten.

Kajakfahrer gerettet

Ein Kajakfahrer (58) der in Linz mit seinem Boot kenterte, wurde von einem Passanten (24), der die Hilferufe hörte, gerettet. Er sprang in die Donau und hantelte sich mit dem Pensionisten an einem Seil zum Ufer zurück.

Tobias und Anna

2013 war Tobias zum ersten Mal der beliebteste Name für Buben, wohingegen Anna bei den Mädchen zum fünften Mal den ersten Platz belegte.

Es gibt nicht wenige, die gute Erfahrungen mit der Naturheilkunde gemacht haben. Ich freu mich über so und so viele Echos, die ich erhalte, wenn durch die Beratung im Verein Freunde der Heilkräuter im Waldviertler Karlstein wiederum jemandem in ganz speziellen Anliegen geholfen werden konnte. Um den Text der berühmten Schubert-Messe im Gloriagesang zu Hilfe zu nehmen, bin ich geneigt zu sagen: „Stauen nur kann ich und staunend mich freuen!“ Genauso oft wird mir direkt berichtet, dass manche Zeitgenossen auf ein Heilkraut schwören. Sie meinen damit, dass sie es aus verschiedenen Gründen immer wieder verwenden. Ein Paradebeispiel dafür ist die Pfefferminze (Mentha piperita). Ganz klar, dass vor allem der im Heißaufguß zubereitete Tee häufig und über längere Zeiträume getrunken wird.

Hing'schaut und g'sund g'lebt

VON KRÄUTERPFARRER BENEDIKT

www.facebook.com/kraeuterpfarrer und blog.kraeuterpfarrer.at



Den Kräutern die Treue halten

Dennoch die Abwechslung pflegen

Die Pfefferminze ist eigentlich ein Bastard. Seit dem 17. Jahrhundert wurde diese Kulturpflanze von England aus über Europa und die ganze Welt verbreitet, sodass heute schon ein Großteil der Erdbevölkerung Kenntnis über ihren Namen und ihren angeneh-

men Geschmack besitzt. Wie bei allen gaumenmäßig erfassbaren Dingen sind aber auch hier die Geschmäcker verschieden. Dennoch existieren bis heute nicht wenige Fans der Pfefferminze. In ihrer



Pfefferminze gezielt einsetzen: Beim Trinken eines Tees aus reiner Pfefferminze über eine längere Zeit können sich die guten Eigenschaften der Heilwirkung wieder aufheben oder ins Gegenteil umkehren. Das betrifft vor allem den Blutdruck und die Herzrhythmusleistung.

Heilwirkung erweist sich die wohlriechende Gartenfreundin z. B. als krampflösend bei Magen- und Darmstörungen. Zudem ist sie nervenberuhigend und kräftigend nach vorübergehenden Erkältungskrankheiten, die Galle und die Leber erfahren durch sie eine hilfreiche Unterstützung. Aber auf Dauer sollte doch auch auf andere wertvolle Kräuter in regelmäßigen Intervallen zurückgegriffen werden. Generell gilt die Regel: Ein Heilkraut nicht länger als 3 Wochen hintereinander anwenden. Danach am besten eine Woche pausieren.

Für einen Frühstückstee sollte man daher auch andere Kräuter dazumischen. Man kann jedoch Pfefferminztee gezielt einsetzen, um die Gallensaftproduktion anzukurbeln oder lästige Gärprozesse im Magen und im Zwölffingerdarm hintanzuhalten.